

Zeitschrift:	Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses
Herausgeber:	Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
Band:	71 (1980)
Heft:	24
Rubrik:	Diverse Informationen = Informations diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meisterprüfungsreglement Art. 11c erfüllen. Anmeldungen für spätere Prüfungen können nicht entgegengenommen werden.

Anmeldeformulare und Reglemente werden auf Wunsch vom Zentralsekretariat des Verbandes Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen, VSEI, Splügenstrasse 6, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 01/201 72 66, zugestellt.

Die Anmeldung hat in der Zeit vom 1. bis 15. April 1981 an die oben erwähnte Adresse zu erfolgen, unter Beilage folgender Unterlagen:

- 1 Anmeldeformular (vollständig ausgefüllt)
- 1 Lebenslauf (datiert und unterzeichnet)
- 1 Leumundzeugnis neueren Datums
- 1 Lehrabschlusszeugnis

Sämtliche Arbeitsausweise
eventuell Diplome

Mangelhaft oder verspätet eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Anfragen betreffend die Einteilung bitten wir zu unterlassen; die Interessenten werden von uns ca. 1 Monat nach Ablauf der Anmeldefrist benachrichtigt.

Meisterprüfungskommission VSEI/VSE

tivement l'intention de participer à cet examen et s'ils remplissent les conditions d'admission selon Règlement des examens de maîtrise dans la profession d'installateur-électricien art. 11c. L'inscription concerne uniquement les examens d'automne 1981 et ne peut être prise en considération pour des examens ultérieures.

Les formulaires d'inscription et les règlements des examens de maîtrise sont envoyés sur demande par l'USIE, secrétariat central, case postale, 8027 Zurich, téléphone 01/201 72 66.

Le délai d'inscription court du 1^{er} au 15 avril 1981. Les inscriptions sont à adresser à l'USIE (voir plus haut) et doivent être accompagnées des pièces suivantes:

- 1 formulaire d'inscription dûment rempli
- 1 curriculum vitae, daté et signé
- 1 certificat de bonne vie et mœurs récent
- 1 certificat de capacité

Toutes les attestations de travail
év. diplômes

Des inscriptions incomplètes ou arrivant trop tard ne pourront être prises en considération. Nous prions les candidats de s'abstenir de demandes téléphoniques concernant leur admission à l'examen; ils en seront informés par notre secrétariat un mois environ après expiration du délai d'inscription.

Commission des examens de maîtrise USIE/UCS

Diverse Informationen – Informations diverses



Energiesparmassnahmen in der Stadtzürcher Verwaltung

An einer Pressekonferenz orientierten am 14. November 1980 verschiedene Vertreter stadtzürcherischer Ämter über die Anstrengungen und Erfolge auf dem Gebiet des Energiesparens in der Stadtverwaltung.

In den städtischen Wohnsiedlungen konnte in den letzten Jahren die Wärmeisolation wesentlich verbessert werden. Die entsprechende Sanierung bestehender Bauten schreitet rasch voran, und bei Neubauten wird von Anfang an auf gute Wärmedämmung geachtet. Allgemein wurde in den städtischen Liegenschaften weniger geheizt und die Raumtemperaturen gesenkt,

was der Stadt eine Heizöleinsparung von rund 7 % ermöglichte. Für das Hauswartpersonal wurden entsprechende Schulungskurse durchgeführt.

In Testhäusern der Wohnkolonie Limmatstrasse werden Versuche gemacht mit Sonnenkollektoren, Wärmerückgewinnung aus Abwasser und mit Gaswärmepumpen sowie mit individueller Heizungsregulierung durch die Mieter und Heizkostenabrechnung pro Wohnung.

Für die Dienstfahrzeuge der Stadt wurden reduzierte Höchstgeschwindigkeiten angeordnet, und die Zahl der Fahrten wurde möglichst reduziert.

Ro

Arthur Auguste De La Rive

1801–1873

Schon vor der Reformation spielte Genf kulturell eine führende Rolle. 1559 gründete dann Calvin die Académie, die Genf zum geistigen Zentrum Savoyens, dem Osten Frankreichs und auch der Schweiz machte. In den politisch unruhigen Zeiten nahm es in diesem Raum als kleine Republik eine Sonderstellung ein.

Auguste De la Rives Vater, Charles Gaspard, ein feuriger Freiheitskämpfer und Patriot, war zum Tode verurteilt worden, floh nach Schottland und studierte in Edinburgh. Während der Helvetik, im Jahre 1799, kehrte er nach Genf zurück, heiratete und wurde Mitglied des provisorischen Rates. Als wohlhabender Physiker richtete er sich in seinem Landhaus in Presinges ein mit modernsten Apparaten ausgestattetes Laboratorium ein.

Am 9. Oktober 1801 kam Arthur Auguste in Genf zur Welt. Den ersten Unterricht erteilten ihm seine Eltern, dann besuchte er das College von Genf. Als er 13jährig war, kam der englische Chemiker Davy mit Frau und einem Diener zu den De la Rive nach Presinges zu Besuch. Vater de la Rive erkannte, dass Davys Diener – es war ja Michael Faraday – ein sehr gescheiter Mann war, und setzte ihn nicht zum Gesinde, sondern liess ihn am Tisch seines Sohnes, schon damals ein in der Physik gut bewandelter Junge, speisen. Daraus entspann sich zwischen Auguste und dem um 10 Jahre ältern Faraday eine lebenslange Freundschaft.

Gaspard De la Rive, ein sehr guter Physiker, gehörte zu denen, die von Oersted persönlich über seine Entdeckung benachrichtigt wurden. Vater De la Rive machte den Versuch nach und bei ihm sah ihn Arago. Dieser brachte dann die Kunde nach Paris, wo Ampère den Versuch in der Academie sah.

1821 leistete Auguste De la Rive seinen Militärdienst und im Jahre darauf kam Ampère nach Presinges zu Besuch. Diesmal war es Auguste, der mit Ampère im Labor des Vaters Versuche machte, und zwar über den Einfluss des Erdmagnetismus auf bewegte, stromdurchflossene Leiter. Auguste berichtete am 4. September 1822 in Gegenwart von Ampère darüber in der Genfer Soc. de Physique et d'Histoire naturelle.

Wie sein Vater sollte Auguste dereinst Einsitz in der Regierung bekommen. Voraussetzung dazu war ein Studium der Rechte, weshalb er mit diesem begann. Doch nun wurde die Stelle eines Physikprofessors an der Genfer Akademie frei. Auguste bewarb sich darum und wurde nach scharfer Prüfung als Professor der mathematischen Physik und 2 Jahre später für Experimentalphysik gewählt.

1826 gründete Auguste mit der Tochter eines in Genf lebenden Engländers, der seinerzeit der Kontinentalsperre wegen an der Heimkehr verhindert worden war, einen eigenen Hausstand. 2 Söhne und 3 Töchter wurden dem Paar geschenkt.

Wie vielseitig Auguste De la Rive war, zeigt eine Auswahl aus seinen Arbeiten: Richtung und Höhe der Spannung in Voltaelementen bei sauren und basischen Elektrolyten, Polarisation an Elementen; er erkannte, dass die chemische Reaktion Ursache der Elementwirkung ist, machte Untersuchungen über Stromwärme, über Luftelektrizität.

Die Erfindung der für die Uhrenindustrie wichtigen galvanischen Vergoldung trug ihm 1840 einen Preis der Pariser Akademie von 3000.– Francs ein. Unabhängig von Wagner erfand er den elektrischen Hammer. Er erklärte das Alpenglühen und stellte auf Grund von Versuchen über Entladungen in verdünnten Gasen eine Theorie über das Nordlicht auf, er baute einen Apparat zum Messen der spezifischen Wärme. Bei Tiefbohrungen nach Wasser mass er die Temperaturen des Erdreiches und stellte einen Temperaturanstieg von 1 °C auf 33,5 m fest. 1845 berichtete er über Versuche, mit



Musée d'histoire des Sciences, Genève

Strom Töne zu erzeugen. Viele Jahre redigierte er die beiden Zeitschriften «Bibliothèque Universelle» und «Archives de l'électricité».

1846 trat de la Rive von seiner Professur an der Académie zurück und widmete sich von da ab vorwiegend der Politik.

Im Auftrage des Bundesrates weilte er zwischen 1860 und 1863 mehrmals in politischer Mission in London. Er hatte aber in der Politik weniger Glück als in der Wissenschaft. 1862 gründete er die heute noch bestehende Soc. Genevoise d'instruments de physique. Zwei Jahre darauf fiel ihm die hohe Ehre zu, ausländisches Mitglied der Academie des Sciences in Paris zu werden.

Das Beispiel von Auguste De la Rive, der mehrmals in London, Paris und Rom, aber auch in Heidelberg war, lässt erkennen, wie in frühern Zeiten Nachrichten über Entdeckungen und Erfindungen relativ rasch und über weite Entfernungen bekannt gemacht wurden. Zwar gab es schon damals einige Zeitschriften, aber daneben spielten persönliche Beziehungen eine grosse Rolle. Vieles wurde von den Forschern in Briefen den bekannten Persönlichkeiten mitgeteilt. Und die meisten Wissenschaftler machten trotz der Beschwerlichkeit weite und lange Reisen, bei denen regelmässig die Kollegen der Gastländer besucht und Erfahrungen ausgetauscht wurden. Dazu boten die Versammlungen der Akademien in den Hauptstädten bzw. der Royal Society in London reichlich Gelegenheit (De la Rive zählte zu seinen Bekannten Ampère, Arago, Bunsen, Dulong, Faraday, Fresnel, Gay-Lussac, Helmholtz, Herschel, Kirchhoff). Die Ausbeute solcher Kontakte war ergiebiger als der Austausch dickleibiger Monographien oder gar flüchtiger Telefongespräche.

Die immer kränkliche Frau De la Rives starb 1850. Nach fünfjährigem Witwertum heiratete er wieder und arbeitete an seinem dreibändigen Werk «Traité d'électricité théorique et appliquée», das 1854–1858 französisch sowie englisch herauskam und von Faraday sehr gelobt wurde. 1872 erlebte De la Rive noch die Umwandlung der Genfer Akademie in die Universität. Bald darauf erkrankte er. Im Süden wollte er Heilung suchen. Aber auf der Reise nach Cannes erlitt er einen Hirnschlag, dem er am 27. November 1873 in Marseille erlag. Er wurde in Genf beerdigt. Wenige Wochen darnach folgte ihm seine zweite Gattin in den Tod.

H. Wüger